

Predigt
am 14.7.02 (7.So.n.Trin.)
in Denklingen
über
Römer 8,28
von
Gabriele Pack

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“
Röm.8,28

W.Vorländer hat in der vergangenen Woche bereits über dieses Pauluswort gepredigt. Es ging dabei darum, dieses Wort als Trostwort in den äußersten Grenzsituationen, in den dunkelsten Stunden unseres Lebens aufleuchten zu sehen.

Ich möchte heute nochmals dieses mächtige Pauluswort mit euch aufnehmen und ansehen, habe dabei jedoch mehr die kleineren und größeren Alltagssituationen im Blick.

Wie sieht es aus in und mit den alltäglichen Dingen unseres Lebens? Mit welchem Blick sieht Paulus hier aufs Leben? Welche Lebens-schau steckt hinter diesem großen Wort? Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben alle Dinge zum Besten dienen! Fangen wir ausnahmsweise mal hinten – mit dem letzten Wort an: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben alle Dinge zum Besten dienen. Es geht also ums Dienen – allerdings nicht darum, dass wir dienen, sondern dass uns etwas dient!

⇒ Es kommt bei mir immer wieder vor, dass im Laufe einer Woche in meiner Wohnung soviel liegengeblieben ist oder sich angesammelt hat (je nachdem wie man's nimmt), dass ich mir dann am Freitag oder Samstag überlege: Du könntest dir eigentlich Hilfe holen!

Es ist gut, dass ich jemand weiß, die mir gerne hilft. So auch in dieser Woche geschehen! Sie kommt, tut mir einen guten Dienst, ist für mich da, um mir zu helfen, um für mich zu wirken. Am Ende ist die Wirkung nicht zu übersehen – es ist eine gute Wirkung, denn es herrscht wieder Ordnung. Es geht mir gut, es ist schön – dank ihres Dienstes! Sie hat mir gedient! Es ist schon schön, wenn es jemand oder etwas gibt, der oder das uns dient! So, sagt Paulus nun, genauso ist

es im Grunde mit allen Dingen, die euch begegnen, mit allen Lebenssituationen, die auf euch zukommen. Sie sollen euch dienen! Alle kleinen und großen Lebenssituationen haben eine dienende Funktion.

Alle Dinge – die schönen und leichten, aber auch die unangenehmen und schwierigen, die vielen kleinen und die größeren Dinge sollen uns zum guten, zum Leben dienen!

Ich glaube, wir alle haben es im Alltag schon oft genug erlebt, dass es tatsächlich so ist:

- da erlebe ich eine zufällige Begegnung und es entsteht etwas daraus, es eröffnen sich neue Möglichkeiten. (so wie es eine Freundin von mir letztens erlebte, dass sie in einer Buchhandlung jemanden kennenlernte, der bereit war sie Hebräisch zu lehren und somit ihren langjährigen Wunsch diese Sprache zu lernen erfüllte.) → diese Situation hat ihr gedient
- da habe ich mich angestrengt, mir ist etwas gelungen – ich habe eine Arbeit erfolgreich bestanden – ich fühle mich gut, gewinne mehr Selbstvertrauen → diese Situation hat mir gedient!
- da habe ich mich eigentlich verfahren – entdecke dadurch aber eine wunderschöne Landschaft – → die verfahrenere Situation hat mir gedient!!
- ich bekomme etwas geschenkt und kann mir einen lang ersehnten Wunsch erfüllen → die Situation hat mir gedient!

Aber auch für die zunächst schwierigen Situationen gilt: Sie sollen uns zum Leben, zur Lebens-erweiterung dienen.

Gerade die schwierigen Situationen wollen mich zu etwas herausfordern, dass es so vorher in meinem Leben nicht gab – sie wollen dazu dienen, meine Fähigkeiten in mir aufzuwecken.

Und auch das kennen wir aus vielen Alltagssituationen:

- da läuft mal wieder alles ganz anders als geplant: eigentlich war doch der/die andere dafür eingeplant:
 - das wichtige Gespräch zu führen
 - die Wegbeschreibung rauszusuchen
 - die Geschäfte zu regeln
 - die Koffer für den Urlaub zupacken

- die Jungschar-Stunde zu leiten
und jetzt muß ich es machen und siehe da: es geht – ich kann es auch! → die Situation hat mir gedient.
- da gibt es plötzlich einen heftigen Konflikt und ich muß lernen, ihn auszuhalten, konfliktfähiger zu werden, für mich klarer einzustehen oder mich zurückzunehmen → die Situation hat mir gedient!

Oder

- wenn ein Mitarbeiter im Jugendhaus, der ein schlechtes Namensgedächtnis hat, vor die schwierige Situation gestellt ist, sich wöchentlich neue Gesichter und Namen merken zu müssen, anfängt, eine aktuelle Namensliste fürs Internet zu erstellen, um so im Training zu sein! → die Situation hat ihm gedient, um seine Fähigkeiten zu erweitern!
- oder ich denke an die Situation einer Freundin, deren Koffer nicht in Tel Aviv mit uns gleichzeitig ankam und sie mehrere Tage mit dem auskommen mußte, was sie im Handgepäck hatte.

Ihr Fazit: „Ich habe gelernt, mit wie wenig man auskommen kann.“

→ Diese unangenehme Situation hat ihr gedient – ihre persönlichen Lebensmöglichkeiten wurden erweitert.

Solche Situationen sind es, die uns oft positive Veränderungen, Wandlung und Wachstum bringen. Sie dienen dazu, das Beste aus uns herauszulocken!!

Mit jedem neuen Tag kommen gute und schwere Lebenssituationen auf uns zu und wir wissen heute nicht, welche es morgen sein werden – aber wir dürfen wissen, dass sie uns alle dienen sollen, d.h. ich muß heute nicht voller Angst sein, ob ich den kommenden Situationen wohl gewachsen bin. Das Leben kommt nicht als Überforderung, sondern als Herausforderung auf uns zu. Wir müssen nicht zum Opfer der vielen unsicheren und unwägsamen Lebenssituationen werden, sondern können Gestalter sein! Wohl müssen wir uns den Situationen stellen, aber wir müssen uns ihnen nicht hilflos beugen – denn letztlich sollen sie uns dienen!

Der jüdische Psychotherapeut V.Frankl wurde einmal gefragt, wie er „Leben“ beschreiben würde. Seine Antwort lautete: „Das Leben ist nicht etwas, es ist immer Gelegenheit zu etwas!“

„Eine solche Lebens-schau – so Frankl weiter – klammert nichts aus, in ihr gibt es keine Un-gelegenheit, die nicht G~~e~~legenheit wäre zu einer wertvollen Antwort. Gelegenheit, das gegebene und das auf-gegebene Leben im Zeichen der Bejahung zu leben. Was könnte diesen Menschen noch aus der Bahn werfen?“
So gesehen steckt jeder Tag – was er auch bringen mag, voller Gelegenheiten zum Leben – zum Leben als lebendiger, schöpferischer Mensch in und aus der Gemeinschaft mit Gott – das ist es ja, was die Bibel als das Beste bezeichnet. Es ist befreiend, so auf das eigene Leben sehen zu können und sich so dem Leben gegenüber gewachsen zu fühlen!
 Doch sofort drängt sich die Frage auf: Wer kann das schon? Wer ist schon so stark? Da gibt unser Biblewort eine klare, kurze Antwort: die, die Gott lieben!

Die Liebe macht stark!

Schon die Liebe zu einem Menschen kann uns unwahrscheinlich stark machen und läßt uns über uns selbst hinauswachsen. Wir sind zu Sachen fähig, die wir nie für möglich gehalten hätten und wir entwickeln ein Kraftpotential, über das wir auch selbst nur staunen können.

Viele von euch haben das schon selbst erlebt oder aber im Freundes- oder Bekanntenkreis miterlebt. Wieviel vermögen Eltern aus Liebe zu ihren Kindern zu tun, wieviel vermag ein Partner aus Liebe zu seiner Partnerin zu tragen!

Situationen, an denen wir sonst (eigentlich) zerbrechen würden, werden durch die Liebe tragbar und sind zu bewältigen. Es werden ungeahnte Kräfte, Fähigkeiten und Möglichkeiten mobilisiert.

Die Kraft der Liebe vermag aus den Zumutungen des Lebens Herausforderungen zu machen, die uns über uns selbst hinausheben!

Es entspricht dem Wesen der Liebe, dass sie schöpferische Kräfte in sich birgt und uns schöpferisch sein läßt!

Die Liebe macht uns stark! Stark zum Leben!

Wenn dies alles doch aus Liebe zu einem Menschen möglich ist, wie sehr ist es dann erst aus unserer Liebe zu Gott möglich!

Unsere Liebe zu Gott, die doch in Gott selbst wieder auf die Liebe überhaupt trifft, auf den Ursprung aller schöpferischen Lebenskraft.

Wenn wir Gott lieben, erweisen wir nicht allein Gott einen Gefallen und geben ihm die Ehre, sondern wir selber werden stark. Der Dichter Franz Werfel sagt es so: „Gott bittet uns, ihn zu lieben, nicht weil ER unsere Liebe zu IHM braucht, sondern weil wir unsere Liebe zu IHM brauchen!“

Unsere Liebe zu Gott macht uns zum Leben stark! Wer hingegen die Liebe zu Gott aufgibt, muß damit rechnen, in den Grenzsituationen des Lebens nicht bestehen zu können. Denn es ist dann nicht unser Denken und Fühlen, das uns stark sein läßt, um durchzuhalten und zu überwinden, sondern die bleibende Liebe zu Gott. Sie läßt uns stark sein, auch in absoluter Schwäche und erlebter Hilflosigkeit!

Die Liebe zu Gott läßt uns daran festhalten, dass das, was sich ereignet, was auf uns zukommt letztendlich niemals gegen uns gerichtet ist! Denn Gott ist für uns! Laßt uns IHN lieben – denn ER hat uns zuerst geliebt!

Laßt uns IHN lieben – denn so werden wir zum Leben stark!

Laßt uns miteinander festhalten an der Liebe zu IHM und das Feuer dieser Liebe gemeinsam hüten!

Amen!